

Citation style

Battenberg, J. Friedrich: review of: Peter Marshall, Die Reformation in Europa, Stuttgart: Reclam, 2014, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 74 (2016), p. 310-311, DOI: 10.15463/rec.reg.271432717

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 74 (2016)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

BUCHBESPRECHUNGEN UND HINWEISE

erlaubt es dem rechts- und verfassungshistorisch interessierten Leser, gezielt auf einzelne Problemkomplexe Zugriff zu nehmen – man nehme nur die mit zahlreichen Belegen hier enthaltenden Begriffe wie Eid, Evangelium und göttliches Recht, Fehde, Freie, Freiheit, Gemeinde, Gericht, Huldigung, Landschaft, Landsknecht, Reichskammergericht, Reichsordnung, Reichstag, Sold, Söldner, Urfehde und Zwölf Artikel. So kann diese gut benutzbare und auch für historisch interessierte Laien leicht lesbare Monographie durchaus in die Reihe der großen Biographien von Persönlichkeiten des Alten Reichs eingereiht werden – vor allem auch deshalb, weil es keine „Heldenbiographie“ im traditionellen Sinne ist, sondern eine Darstellung, die einer bedeutenden Persönlichkeit vor allem deshalb nachgeht, weil sie über die Denkweise und das politische Agieren der Zeit vor dem Hintergrund von Reformation und Bauernkrieg repräsentativ Auskunft gibt. J. Friedrich Battenberg

Peter Marshall, Die Reformation in Europa. Aus dem Englischen übersetzt von Ulrich Bossier. Reclam Verlag Stuttgart, 2014, 209 S., 19 Textabb., geb. € 19,95.

Wenn sich ein Historiker aus England, nämlich der an der University of Warwick lehrende Peter Marshall, mit der Geschichte der Reformation beschäftigt, so kann man davon ausgehen, dass er eine den deutschen Kirchenhistorikern ungewohnte Perspektive einbringt. Das vorliegende Buch ist auf den wenigen zur Verfügung stehenden Seiten natürlich nicht in der Lage, in die Tiefe zu gehen und Details der Reformation Martin Luthers herauszuarbeiten, wie es etwa zuletzt der Historiker Heinz Schilling („Martin Luther“, Rez. in AHG NF 71/ 2013, S. 378-381) und der Theologe Thomas Kaufmann („Geschichte der Reformation“, Rez. in AHG NF 70/2012, S. 490-492) geleistet haben. M. geht stattdessen einen anderen Weg. Er spricht in seinem Buch von „Reformationen“, die in unterschiedlicher Intensität in Europa auftraten, auch schon im Spätmittelalter, wenn man etwa an John Wiclif und Jan Hus denkt. Er will erklären, welcher Art das Phänomen „Reformation“ war, welche Auswirkungen diese in Religion, Gesellschaft und Kultur hatte, und welches Vermächtnis sie der modernen Welt hinterlassen hat. Dabei geht es ihm auch um spätere Mythen über die Reformation, nach seinem Verständnis um „symbolisch aufgeladene Artikulation empfundener Wirklichkeit“ (S. 9f.). Er geht gleicherweise der „Reformation von unten“ nach, behandelt aber auch das, was lange Zeit als „Gegenreformation“ bezeichnet wurde, heute im Allgemeinen unter dem Stichwort „Katholische Reform“ diskutiert wird. Entstanden ist ein geographisch und zeitlich weit ausgreifender Überblick, der mit den üblichen Reformationsgeschichten kaum noch vergleichbar ist.

Nach einer Einleitung behandelt er in sieben Kapiteln Probleme der „Reformationen“, denen er bis ins frühe 18. Jahrhundert nachgeht, der religiösen Inhalte (Überschrift „Erlösung“), der Politik, Gesellschaft und Kultur (jeweils ein Kapitel) sowie unter dem Stichwort „Andere“ die durch Reformationen geänderten Schicksale der Häretiker, Muslime, Juden, Heiden und „Hexen“. Im Schlusskapitel („Erbe“) geht es schließlich um die Frage, was die Reformation für die Moderne bedeutet. Nach M. hat die Reformation die Spaltung (der Christenheit) gebracht, außerdem Strategien, mit dieser umzugehen. Dabei traten die „Reformationen“ gegeneinander an, weil jede Seite ein anderes Konzept hatte, wie der Mensch sich mit Gott versöhnen lasse.

GESCHICHTE DES SPÄTEN MITTELALTERS UND DER FRÜHEN NEUZEIT

Der Autor verzichtet auf einen wissenschaftlichen Anmerkungsapparat, und auch die Bibliographie am Ende des Bandes bringt nur einige wenige Titel. Hilfreich sind die Zeit-
tafel und das Gesamtregister, das auch Sachbegriffe umfasst. Somit erweist sich dieser
Text weniger als eine Überblicksdarstellung zur Reformation, sondern eher als eine prob-
lemorientierte Reflexion über die Inhalte, das Wesen und die Auswirkungen der Reforma-
tion bzw. der verschiedenen Reformationen in Europa. J. Friedrich Battenberg

*Mathias Dall'Asta, Anwälte der Freiheit! Humanisten und Reformatoren im Dialog. Be-
gleitband zur Ausstellung im Reuchlinhaus Pforzheim 20. September bis 8. November
2015. Universitätsverlag Winter Heidelberg 2015, 184 S., 37 Farb-Abbildungen, 40
Schwarzweiß-Abbildungen, geb. € 28,-.*

„Die beiden südwestdeutschen Humanisten Johannes Reuchling aus Pforzheim und Phi-
lipp Melanchthon aus dem nahegelegenen Bretten belegen besonders eindrücklich, dass
die Reformation ideengeschichtlich wie personell in der europäischen Bildungsbewegung
des Humanismus wurzelt“: So heißt es im Werbeblatt des Verlags zur Publikation dieses
Sammelbandes, der mit seinem Titel (dem Titel der Ausstellung) an einen Straßburger
Holzschnitt anknüpft, auf dem Reuchlin, Luther und Ulrich von Hutten 1521 als „Patroni
Libertatis“, Anwälte der Freiheit, dargestellt sind. Die zehn Beiträge dieses Begleitbandes
zur besagten Ausstellung beruhen auf den Referaten des achten Internationalen Reuchlin-
Kongresses in Pforzheim vom Mai 2014.

Der erste Teil des Bandes („Stationen und Exponate“) bietet nach Erläuterung und Be-
schreibung eines Wandgemäldes des Münchener Historienmalers Wilhelm von Kaulbach
über „Das Zeitalter der Reformation“ eine Vorstellung von 10 Humanisten und Reformato-
ren aus den Präsentationen der Ausstellung. Es folgen die eigentlichen wissenschaftlichen
Beiträge, beginnend mit einem Essay von Thomas Kaufmann über das Problem „Huma-
nismus und ‚religiöse Erregung‘ im Zeichen der Reformation“. Es schließen sich Beiträge
an zu Petrarca (Carmen Cardelle de Hartmann), zu Enea Silvio Piccolomini als Ge-
schichtsschreiber (Stefan Bauer), zur vorreformatorischen Rezeption des italienischen
Humanismus bei Martin Luther und Andreas Karlstadt (Ulrich Bubenheimer), zur Rolle
des Griechischen als Bestandteil der humanistischen Bildung in Deutschland (Christian
Gastgeber, Christian Herrmann), zur Bedeutung der Medizin dieser Zeit (Klaus Bergdolt,
„Paracelsus, Vesal und die Metapher ‚Luther der Medizin‘,“), zur Philologie des Nikolaus
Gerbel aus Pforzheim im Dienste von Humanismus und Reformation (Matthias Dall'Asta),
zur Bedeutung der humanistischen Aussage „Vom Sumpf und den Bächen zurück zu den
Quellen“ (Franz Posset) und schließlich zur Bedeutung der christlichen Kabbala in der
Wittenberger Reformation (Anselm Schubert).

Gewiss wurden hier – den Forschungsinteressen der Beiträger entsprechend – Einzel-
fragen aus den Problemfeldern von Humanismus und Reformation, besonders des frühen
16. Jahrhunderts, herausgegriffen, so dass sich nicht unbedingt ein abgerundetes Bild
ergibt. Doch sind es Aspekte, die in den üblichen Gesamtdarstellungen nicht unbedingt im
Mittelpunkt stehen; insofern hat diese Zusammenstellung ihren eigenen Reiz. Über die
Pforzheimer Ausstellung erfährt man leider nicht allzu viel. Auch auf ein Register hat der
Herausgeber leider verzichtet, so dass es etwas Mühe bereitet, gezielt die in diesem Band